

Volks-Zeitung

Ausgabe A

für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk

63. Jahrgang

Bochumer Volkszeitung

Fortes in fide!

Bochumer Stadtanzeiger

Westfälische Volks-Zeitung

verbunden mit den Bezirksausgaben B und C für Essen, Steele, Hattingen und Wattenscheid
Geschäftsstelle und Redaktion: Bochum, Mühlenstraße 12-14 / Fernruf 64746-64748

Nr. 201

Freitag, den 31. August (Naimund)

1934

Für eilige Leser

Der Marineminister und der Chef für Kooperationen der Vereinigten Staaten haben die Empfehlungen des Marineamtes gebilligt, wonach in dem am 1. Juli 1935 beginnenden Finanzjahr 24 neue Kriegsschiffe auf Stapel gelegt werden sollen. Die Bauaufträge sollen sobald wie möglich in Angriff genommen werden.

Nach Ansicht des diplomatischen Korrespondenten des "Daily Herald" ist es zweifelhaft, ob die Sowjetregierung das Risiko einer Ablehnung des Eintritts Sowjetrußlands in den Völkerbund eingehen wolle. Die britische und die französische Regierung sehen die Lage so ernst auf, daß sie Schritte unternehmen, um die Haltung jedes noch unentschiedenen Staates genau festzustellen.

Bei der in der Gesellschaft Waterford im Irischen Freistaat am 29. August abgehaltenen Versammlung der Steuerhelfer zu einem Zusammenstoß zwischen 200 Farmern und 100 Polizisten. Die Farmer hatten allem Anschein nach mehrere Verletzte, die sie jedoch mit sich nahmen.

Nach einer Mitteilung der österreichischen Postverwaltung kann Österreich den Postanwerbsverkehr nach Deutschland noch nicht wieder aufnehmen.

Nach einer Meldung aus Charkow haben chinesische Kollaboranten am 29. August an der östlichen Linie der chinesischen Ostbahn einen Arbeitszug zur Entladung gebracht. Nach den bisherigen Mitteilungen sind neun Arbeiter getötet worden.

Streikparole für die amerikanischen Tergitarbeiter

Über 600 000 Arbeiter betroffen

Washington, 30. Aug. Der Streik der Tergitarbeiter, auf dessen Abwendung man bis gestern noch einige Hoffnungen gesetzt hatte, ist nunmehr doch unvermeidlich geworden. Die zentrale Streikleitung hat die Anweisung zum Streikbeginn herausgegeben lassen. Die Arbeitseinstellung erfolgt in der Nacht zum Sonntag um 23 Uhr bei Schichtwechsel. Es werden zunächst 1500 Betriebe und 600 000 Arbeiter betroffen. Außerdem aber arbeitet man an Plänen, um die Arbeiterschaft verwandter Industrien zu Sympathiestreiks zu veranlassen.

Den Arbeitervereinigungen in der Kunstseide-, Seide- und Woll-Industrie ist mitgeteilt worden, daß sie sich für eine Teilnahme am Tergitarbeiterstreik bereithalten müssen. Die Streikleitung erwartet in der Annahme, daß die Unternehmer ungenügend sind, eine erfolgreiche Beendigung des Ausstandes.

Tragisches Ende eines Menschenfreundes

New York, 30. August. Der 50 Jahre alte John Sommer, der Sekretär der berühmten Waver, eines Obdachlosenvereins des Christlichen Vereins junger Männer, das eine Zufluchtsstätte für tausende von obdachlosen New Yorkern bildet, ist in tragischer Weise ums Leben gekommen. Ein Restaurationsangestellter namens John Galt, der für die Nacht Unterkunft hatte, hatte an Miller Sommer einen Doliar bezahlt. Er behauptete, er habe 5 Cents Wechselgeld zu wenig zurückbekommen. Es gab einen Wortwechsel, der in Tätlichkeiten überging, und plötzlich krachten zwei Revolverkugeln. Sommer brach tot zusammen. Die Polizei erklärt, daß Galt zugegeben hat, die Schüsse abgefeuert zu haben.

Tod in den Bergen

Champer (Kanton Valais), 30. Aug. Ein in Champer in Ferien weilender Holländer namens van Lennep, der in Begleitung einer Holländerin und eines Führers die Besteigung des Dent du Manchet unternommen wollte, stürzte infolge Reissens des Seiles 100 Meter tief. Die Leiche, die scheinlich zugetrieben war, konnte geborgen werden.

Oberdorf, 30. Aug. Einen jähen Temperatursturz hat es in der Nacht zum Donnerstag gegeben. Nachdem am Mittwochabend Gewitterregen niedergegangen war, fiel das Thermometer in der Nacht bis zum Gefrierpunkt. In den Bergen ist bis zur Waldgrenze herab Schnee gefallen.

Der neue Polizeipräsident von München

München, 30. August. Amtlich wird mitgeteilt: Der Reichsstatthalter in Bayern hat auf Vorschlag der bayerischen Landesregierung mit Wirkung vom 1. September 1934 den Reichsgeschäftsführer der RSDAP, Reichsleiter Philipp Bouhler, zum Präsidenten der Polizeidirektion München unter Berufung in das Beamtenverhältnis in ordnungsmäßiger Weise ernannt.

Appell Dr. Schachts an die weltwirtschaftliche Vernunft

Die Wirtschaft seit 1918 von der Politik erdrückt — Deutschland muß sich durch ein mehrjähriges Vollmoratorium erholen — Auslandsverschuldung muß auf ein erträgliches Maß zurückgeführt werden

DRB Bad Godesberg, 30. Aug. Auf der internationalen Konferenz für Agrarwissenschaft sprach heute der mit der Führung des Reichswirtschaftsministeriums beauftragte Reichsbankpräsident Dr. Schacht über das internationale Schulden- und Kreditproblem. Er wies zunächst nach, daß der Status der großen Notenbanken die Bahn für einen weltwirtschaftlichen Aufschwung nicht versperren und daß genügend Geld vorhanden sei, das lediglich auf Ruhbarmachung warte. Der zu hohe Kapitalzins erklärte sich im letzten Grunde nur daraus, daß die Politik jene Atmosphäre des internationalen Vertrauens, die für langfristige Anlagen unentbehrlich sei, noch immer nicht geschaffen habe.

Der Kapitalist sieht von jeher die Umringung eines waffenlosen Staates im Herzen Europas durch hochgerüstete Nachbarn für eine ständige Bedrohung. Die Unbedingtheit des Konjunkturauftriebs beruhe in der Hauptsache auf der Anhebung durch künstliche Maßnahmen, die zwar unbedingt notwendig seien und sich auf die einzelnen Länder beschränkten und auch eine unbedingte Voraussetzung für die Anbahnung einer Weltkonjunktur schafften; die Weltkonjunktur selbst aber könne nur entstehen, wenn sich die Einzelkonjunkturen mittels des Welthandels zusammenfänden.

Dr. Schacht gab dann ein Bild von der Gestaltung der Rohstoffpreise. Heute werde die Farm- und Plantagenwirtschaft fast aller überseeischen Länder nur durch künstliche Maßnahmen der Staaten notdürftig am Leben erhalten. Die Nachfrage verfolge im fünften Jahre der Krise noch ebenso wie im ersten. Die derzeitige Rohstoffverzerrung spiele nur insofern eine Rolle, als einmal die Verfürgung bestehe, die noch bei der Goldparität verbliebenen Länder würden bald ebenfalls devalvieren müssen, andererseits die Rohstoffwertungen und den Handelsbilanzausgleich zwischen den Gold- und den Devalvaläändern immer schärfer erschwerten. Der Kern der Sache sei aber der, daß zunächst der Rohstofffaktor beseitigt werden müsse, der beide Erscheinungen, nämlich die mangelnde Stabilisierung der Währungen und die Handelshemmnisse, verursacht habe.

Dieser Rohstofffaktor sei die politische Verschuldung aus dem Weltkrieg. Vor dem Kriege habe es politische, ohne wirtschaftlichen Gegenwert entstandene Zahlungen nicht gegeben.

Dr. Schacht schilderte dann eingehend die organischen Verhältnisse der Weltwirtschaft und Weltwirtschaft vor dem Kriege, wogegen der Weltkrieg diesen organisch aufgebauten Weltwirtschaftsmechanismus zerstört habe. Er wies weiter die völlige Veränderung des weltwirtschaftlichen Gesichtes durch die Entwicklungen in den einzelnen Ländern und Erdteilen infolge dieses Kriegsausgangs nach. Auch hinsichtlich der Zinsfrage zeige sich, daß Deutschland allein den verlorenen Krieg zu bezahlen hatte. Seit 1918 sei die Wirtschaft von der Politik erdrückt worden. Das Verfallert Diktat hatte, wie es Adolf Hitler einmal knapp, aber erschöpfend formuliert habe, die Tenenz, Deutschland die Lebensmöglichkeit zu nehmen.

Eingehend setzte sich dann Dr. Schacht mit dem Reparationsproblem und der dann vorgenommenen Verschleierung der Reparationsprobleme auseinander.

Völlig unverständlich war das Verhalten der internationalen Finanz im Jahr 1931 selbst. Wenn man ein Problem mit Hilfe des internationalen Kredits lösen wollte, dann dürfe man die zu diesem Zweck gewährten Kredite nicht plötzlich in Milliardenbeträgen zurückrufen. Man sollte wenigstens ehrlich zugeben, daß die Fehler der Politiker und die Ohnmacht der Wirtschaftler zu Lasten des Auslandes gehen und sollte sich den ausichtslosen Versuch scheitern, das deutsche Transferproblem damit zu erklären, daß Deutschland die Auslandskredite falsch verwendet habe. Deutschland könne sich darauf berufen, daß es seine Auslandsanleihen unter dem Jnang des perfekten Reparationsystems angenommen habe. Bei den ausländischen Staaten enthalte dieses Argument.

Deutschland war mit Auslandskapital nicht gedient; sollte es Reparationen zahlen, so brauchte es Abnehmer für seine Waren, und diese Abnehmer konnten in erster Linie die unentwickelten Länder sein. Dr. Schacht wies dann nach, daß Deutschland im Verlaufe von drei Jahren (unter Berücksichtigung der Entwertung ausländischer Währungen) 11 Milliarden RM. i. mehr als seine gesamte unpolitische Verschuldung, abgetragen habe, und kennzeichnete die rigiden Maßnahmen, die Deutschland zur Erreichung dieses Zielsetztes getroffen hatte. Heute ist Deutschlands Transferfähigkeit völlig erschöpft.

Die Reparationen, die heute leider nicht mehr den Regierungen, sondern aufgelaufenen Privatleuten geschuldet werden, kann es nicht mehr aus eigener Kraft regulieren. Den Beweis dafür, daß es sich hierbei um ein Weltproblem handelt, liefert die Entwicklung der Weltkrise selbst. Ihre ungeheure Verschärfung ist durch den Abzug der

Auslandsgelder aus Deutschland verursacht. Die Handelshemmnisse des Auslandes zeigen klar, daß die Weltwirtschaft ein Maß deutscher Ausfuhr, wie es die Verzinsung und Abtragung der deutschen Verschuldung erforderlich gemacht hätte, einfach nicht bei sich aufnehmen vermöchte bzw. möchte. In dieser Unmöglichkeit liegt der Kernpunkt des deutschen Schuldenproblems. Unter solchen Umständen ist es zwecklos und unsinnig, durch irgendwelchen Druck auf Deutschland Zahlungen erzwingen zu wollen. Die Folge, die Deutschland in Betracht zieht, ist, daß eine Beendigung der Weltkrise ohne Vereinigung der deutschen Auslandsverschuldung höchst unwahrscheinlich ist.

Dr. Schacht wandte sich auch gegen die Vermutung, daß Deutschland selbst nicht oder nicht genug beigetragen habe, um das Auslandsschuldenproblem zu lösen. Die klassische Theorie, die Ermöglichung nämlich des Transfers durch entsprechenden Druck auf das Breiteniveau, sei der Schwere der allgemeinen Weltkrise heute nicht mehr gewachsen. Die deutsche Weltmarktpolitik habe überdies die traurige Erfahrung machen müssen, daß sich die wirtschaftliche Vernunft der Welt in umgekehrter Richtung entwickelt habe: das Ausland habe nicht daran gedacht, die verbliebenen deutschen Waren aufzunehmen.

Dr. Schacht wies in diesem Zusammenhang auf die Abwegigkeit des Vorschlages einer Devaluations nach. Deutschland sei heute gezwungen, mit aller Energie die Ausbeutung seiner einheimischen Rohstoffquellen zu betreiben, die Verwendung von Erzkäufen zu forcieren und dergleichen.

Es habe wenig Wert, daß man uns vorbehalte, Deutschland schade sich damit selbst. Uns bleibe kein anderer Weg übrig, aber eine solche Entwicklung könne die Weltwirtschaft nicht gleichgültig lassen. Grundfalsch sei es, das internationale Schuldproblem lediglich vom wirtschaftlichen Standpunkt zu betrachten. In Deutschland sei die Gefahr der Volkshemmierung vom Nationalsozialismus in letzter Stunde abgefangen worden. In vielen ausländischen Staaten gäre es aber nicht unbedenklich. Gesellschaftsfeindliche Elemente, Verbrecher und Vandalen haben es zu allen Zeiten und in allen Ländern gegeben. An die Oberfläche können sie nur dann dringen, wenn ihnen die wirtschaftliche Not einen Zugang eröffnet. Man habe im Ausland vielfach nicht daran geglaubt, daß Deutschland ernstlich vom Kommunismus bedroht war. Dauere die Krise noch länger an, so dürfte manches Land aus eigener Erfahrung heraus seine Ansichten ändern.

Dr. Schacht zeichnete dann zwei theoretische Lösungsmöglichkeiten:

1. die deutschen Waren werden von allen Erleichterungen freigestellt,
 2. die deutschen Schulden werden gestrichen.
- Da beide Wege nicht denkbar seien, müsse der praktisch mögliche Weg in der Mitte liegen, und zwar in der Richtung, daß die Regierungen der Gläubigerstaaten in eine erhöhte Abnahme deutscher Warenlieferungen und die Gläubiger in eine Herabsetzung ihrer Schuldforderungen einwilligen. Ein solcher Mittelweg hätte noch vor einem oder zwei Jahren allein Erfolg versprochen. Heute reiche er nicht mehr aus.

Deutschland könne heute seinen Schuldendienst nur unter einem vergrößerten Welthandelsvolumen leisten, in das es aber unter dem Druck des internationalen Devaluationsprozesses nicht hineinwachsen könne. Es werde daher nichts anderes übrig bleiben, als ihm ein mehrjähriges Vollmoratorium zur Erholung zu gewähren. Gleichzeitig werde man die Last der Auslandsverschuldung auf ein Maß zurückführen müssen, das nach Ablauf des Moratoriums auf die Dauer getragen werden könne.

Wenn ein internationales Abkommen diese beiden Voraussetzungen herstellte, so sei das entscheidende Hemmnis für eine Welthandelsbelebung beseitigt. Es werde sich dann von selbst ergeben, daß Deutschland diejenigen Warenkredite erhalte, die es ihm gestatten seine normale Kaufkraft auf dem Weltmarkt auszuüben. Solche Warenkredite liquidieren sich von selbst und sie waren von jeher die unentbehrliche Brücke in Warenaustausch der Völker.

Dr. Schacht richtete zum Schluß einen klaren Appell an die weltwirtschaftliche Vernunft. Es sei Deutschlands Pflicht, darauf hinzuwirken, daß jeder verlorene Monat keine internationale Leistungsfähigkeit zwangsläufig verringert, der Weltmarkt weiter schrumpfen läßt, die Weltkrise verlängert und ihre Beilegung erschwert.

Hochzeit in Oberammergau



In Oberammergau fand am 28. August 1934 die Hochzeit der Magdalena-Darstellerin der Jubiläumsoffiziellen, Alara Raur mit Anton Lann, dem Sohn des Spielleiters und Prologredners gleichen Namens aus Oberammergau statt. Unter Bild zeigt das junge Paar, das in den nächsten Tagen die Reise nach Washington antreten wird, wohin Lann als Sprachlehrer von der Universität berufen wurde.



September-Festspiele! 1 Festspielwoche!
Ivan Petrovich

eröffnet heute in der Rolle des besitzenden Geigenkönigs „Paganini“ unsere neue großangelegte

Film-Saison 1934/35

mit dem N. D. L. S. Großontfilm:

Gern hab' ich die Frau'n geküßt (Paganini)

Die galanten Liebesabenteuer des Geigenkönigs Paganini.

Dazu zeigen wir ein ansprechendes und reichhaltiges Vorprogramm.

Täglich ab 3.15 Uhr — letzte Vorstellung 8 Uhr.

Lichtburg
BOCHUM



Der Doppelbräutigam

Das soeben erschienene

großartige Lustspiel

mit Fritz Kampers in einer Bombenrolle, Lian Deyers, Jakob Tiedtke, Carola Lock.

„Es wird gelacht, daß die Kinowände zittern“ schreibt die Berliner Presse.

Dazu als 2. Film:

Der Reiter von Arkansas

mit Tom Tyler.

Abenteuer und Sensationen aus Wild-West.

Dieses hervorragende Programm

ab heute im

CAPITO
BOCHUM

Hans Albers, Brigitte Helm, Lian Deyers
Gold
das Zeugnis wahrer Liebe, Leidenschaft und kühnen Erfindergeistes.
Dazu:
Eine wie Du
mit Eise Eister.
im Programm: Lügen haben kurze Beine / Liebe und Zahnweh / Sportfilm - Dreierlein-Wedde
Täglich 3.15 Uhr und 8 Uhr
APOLLO BOCHUM

Heute Neu-Eröffnung
WELT-LICHT
Das vollständig modernisierte und entzückend neu ausgestattete Bochumer Lichtspiel-Theater am Hauptbahnhof.
Gleich im Anfang starten wir einen Bomben-Lustspiel-Schlager



Bei der blonden Kathrein

Mit: Liane Haid, Margarete Kupfer, Rolf v. Götz, Joe Böckel, Gustl Stark, Götterdämmerung, Fred Hennings.

Dazu zeigt der Volks-Komiker Fritz Servus, das weiter gelacht wird in dem zweiten Lustspiel:

Krach im Forsthaus

Täglich ab 3.15 Uhr, letzte Vorstellung 8 Uhr

WELT-LICHT

am Bahnhof — im neuen Gewande

Lies Deine Heimatzeitung

Draht-
geflecht, Wand-
drehende, Sta-
cheldränge, bi-
liant große Läden
Röster & Lüne
Drahtwerke
Bochum,
Redemptoristen-
straße 26/30 und
Wallenscheid,
Herrnstr. 60/62

Möbel
bann nur
Möbelhand
Schlösser
Bochum,
Gerner Straße 8.
Überdies, fleißig
W d d e n
für besterzeit Lager
lokal gelagert.
Bochum, Wagner-
platz 28.

Mädchen
nicht unter 20 Jah-
ren, für halbe Tag-
ge, Gebirgs-
bau, Gifte ver-
bunden. Wo, fast
die Welt, b. 30.
Vahmaschine
zu verkaufen.
Bochum, Kronen-
str. 47, Brunnen.
Holt neue
Tiefbau-
Kinderwagen
zu best. Bochum
Wetboffstr. 34, 1. Ql.

Kleine Preise
für
Kleine Anzeigen

Das gute
Vignette
Nur zwei Freunde
Garantie-Fahrräder
aus eigener Fabrik
Neulose, Schrotte, Neu-
gerichtet, komplex ab RM
geschweißt, ohne Garantie
RM

Kortumstraße 73.
Vignette
Lohn

Lichtspielhaus
BOCHUM

Helmut Renar • Hilde von Stolz
Werner Fütterer



Achtung!
Wer kennt diese Frau?

Eine Spukgeschichte! Ein Abenteuer- und Kriminalfilm! Aus dem Leben einer schönen Hochstaplerin!

Viktor de Kowa / Lily Rodien in

Mädels von Heute!

Sie waren betäubt und allein.
Da kamen die Jungens, da wurde es feil!

Täglich ab 3.15 Uhr

ODEON:SKALA
BOCHUM.

Charles Loughton
in dem gewaltigen Monumentalfilm

Sechs Frauen und ein König

Frauen verloren für ihn den Kopf
Blonde, Brünette und Rothaarige.

Dazu Max Hansen in dem köstl. Lachschlager

EINMAL KEINE SORGEN HABEN

mit Ursula Grabbe

Lustspiel • Tonwoche • Lehrfilm
Sonntag 2 Uhr große Jugendvorstellung

Tonhallen
Lichtspiele • Bochum

zeigt 1.
Joseph Schmidt, Viktor de Kowa, Chiriotte Ander, Fritz Kampers

Ein Lied geht um die Welt

Lillian Harvey, Willy Fritsch

Einbrecher

Ullton-Woche / Kulturfilm

Intensiv bringt Erfolg.

LEBENSMITTELHALLE

WROBEL
G.M. B.H.

IM KAUFHAUS „KORTUM“
BOCHUM

HEUTE UND MORGEN

Frischer Bratfisch
19,-
Pfund

Frischer Seelachs
22,-
1 Pfund

Frisches Seelachs-Filet
32,-
1 Pfund

Neues Wein-Sauerkraut
20,-
1 Pfund

Frische Fettbücklinge
25,-
1 Pfund

Neue Fettheringe
36,-
10 Stück

Konsum-Margarine 65,-
1 Pfund

Deutsche Molkereibutter 1,37
1 Pfd.

Deutsches Schweineschmalz 88,-
1 Pfd.

Rinderfett 42,-
1-Pfund-Tüte

Palmkernfett 49,-
1-Pfund-Tafel

Helles Salatöl 81,-
1 Liter

Speiseessig 18,-
1 Liter

Volksreis 14,-
1 Pfund

Weißer Bohnen 14,-
1 Pfund

Gelbe Erbsen 28,-
1 Pfund

Gutkochende Linsen 18,-
1 Pfund

Schnittnudeln 24,-
1 Pfund

Weizenmehl 15,-
1 Pfund

Kaiser-Muszugs-mehl 95,-
5-Pfund-Butel

Santos-Perikaffee 2,15
1 Pfund

Spezial-Mischung 2,12
1 Pfund

Feinschmecker-Mischung 2,48
1 Pfund

Haushalt-Gebäck 18,-
1/4 Pfund

Mürbe-Gebäck 17,-
1/4 Pfund

Echte Gravensteiner Äpfel 10,-
1 Pfund

Feinster Kochapfel 10,-
1 Pfund

Bühler Zwetschen 85,-
10 Pfund

Rote Viktoria-Zwetschen 12,-
1 Pfund

Westf. mag. Speck 89,-
1 Pfund

Fetter Speck 84,-
1 Pfund

Kerniger Schinken-Speck 1,30
1 Pfund

Westfälischer Muttchinken 1,30
1 Pfund

Westfälischer Röllschinken 36,-
1/4 Pfd.

Westfälische Plockwurst 98,-
1 Pfund

Westfälische Cervelatwurst 1,12
1 Pfund

Westf. Hausmacher-Sülze 34,-
1 Pfund

Deutsches Corned beef 85,-
1 Pfund

Kassler Rippsteck 89,-
1 Pfund

Qualitäts-Heringssalat 55,-
1 Pfund

Qualitäts-Fleischsalat 72,-
1 Pfund

Qualitäts-Mayonnaise 82,-
1 Pfund

Seelachsschnitzel 19,-
in Öl 1/4 Pfund

Portug. Biscuitin 90,-
4 Clubboxen

Deutsche Fetterheringe 33,-
1 Tomat., gr. D.

Fettreifer, geräuch. Hail 15,-
1 Pfund

Erfrischungs-Waffeln 15,-
1/4 Pfund

Saure Bonbons 14,-
1/4 Pfund

Tafelbirnen 10,-
Doppelte Philippen, 1 Pfd.

Gute Luisen 15,-
1 Pfund

Süße Weintrauben 25,-
1 Pfund

Riesen-Pfirsiche 35,-
1 Pfund

Bestellkasse
Fernruf S.-Nr.
680 51

Lieferung
frei
Haus!

Unser günstiges Angebot

3 Reklame-Kaffees

1 d. Pfd. M 2.80 1/4 Pfd. M -.70

2 d. Pfd. M 2.40 1/4 Pfd. M -.60

3 d. Pfd. M 2. — 1/4 Pfd. M -.50

Weitere beliebte Sorten in anderen Preislagen.

Kaiser's Tee

Kaiser's Kakao

garantiert rein, ab M 0.66 das Pfund.

Kaiser's Schokoladen

100 gr Ess-, Milch-, Milch-Nuss Tfl. M -.19

Alte Kultur 3 Tfl. M -.75

Pralinen in allen Preislagen. **Erfrischende Bonbons**

Kaiser's Wein Rhein-, Mosel-, Saar- u. Süddeine

Gute Qualitäten, günstige Preise.

3% Rabatt in Marken.

KAISER'S KAFFEE GESCHÄFT

WIM

Die Meinung der a

Stimme

Abgefüllt.

Über das französische-pol-

nis schreibt die „Kölni-

8. 8.):

Es ist ein öffentliches G-

gut der französisch-

haft in der letzten Zeit e-

sonders seit dem Abschl-

Verhandlungsparties empfin-

ungemildete Freude mehr U-

desgenossen und Freund. T-

hentlich, nachdem Frankrei-

des Völkern nicht gewillt ist,

Verhältnis zu ihm zu

seine außenpolitische Entsch-

men hat. Man hat in W-

den politischen Interessen

wenn mit dem deutschen Na-

tionales Verhältnis gefunden

tigen Belangen Rechnung a-

französische Inspiration bin-

neid zu leben. Man hat

nichtig ist in Warschau er-

neuen Deutschland eine ebr-

beirückende Verhandlung.

Diese Entwicklung mach-

Kammer. Er kommt auch

artikel des Temps vom 26.

den Völkern beizubringen, d-

die Adresse Frankreichs nicht

Artikel kühnt mit dem So-

rende Auffassungen gibt, da-

gelöst werden; wenn aber

dann möge man sich nicht n-

wänden abmühen, um ein

nischen Einstellung uns a-

der zu verladen, es zu r-

Grund anzunehmen, daß d-

ist, indem die grundsätzliche

andere geworden ist, in de-

Völkern nicht entschlossen ist,

Reformierung zu emanzip-

Politik zu machen, für die e-

Paris zu bestehen braucht.

Fransöfische Saarp

Zu diesem aktuellen The-

maia:

In der französischen Gre-

hen Eindruck der Kunde-

den Ehrenbreitstein vor al-

des Führers, deren große W-

nen vermag, eine starke M-

macht. Man belächelt die

rubigung mit der Lage i-

den Ausfichten der fra-

politik. Ueberall klimat-

der großen Blätter die Sor-

ngemachte Verfahren im S-

seinen Erfolgs verprügelt, n-

daß man zwar alle erdenkli-

ung selbst hat, nicht aber

deutsche Charakter der Sa-

französischen Werbemethoden

stapeln bleibt. Das bea-

allmählich einzuleben. Die

breiteste hat daher gewisse

Gemeinsamkeit voran

zu interessanten Selbstbet-

ten über die Beweggründe

zurückkehren

Zum

mikrofilm
service
münster

g. gutt KG
essen + köln

g. gutt KG
otto hahn str. 21
postfach 4102 49
4470 münster i. w. l.

10 22m3 4 5

Stimmen der Presse zur Tagespolitik.

In der französischen Presse hat sich unter dem
jüngsten Eindruck der Rundschau der 400.000 auf
den Ehrenstreifen vor allem auch nach der Rede
des Führers, deren große Wirkung niemand zu leug-
nen vermag, eine starke Neugierde bemerkbar ge-
macht. Man beschäufelt sich mit höchster Beun-
ruhigung mit der Frage um Saargebiet und
den Ausfall der französischen Saar-
pollizei. Hierüber flutet aus den Kommentaren
der großen Blätter die Sorge durch, daß das bisher
angewandte Verfahren im Saargebiet auf die Dauer
seinen Erfolg verliert, weil man deutlich spürt,
daß man zwar alle erforderlichen Faktoren in Rech-
nung setzt, nicht aber die Tatsache, daß der
deutsche Charakter der Saarbevölkerung für die
französische Vernehmungen im ganzen völlig un-
angemessen bleibt. Das beginnt man auch in Paris
allmählich einzusehen. Die Rundschau am Ehren-
streifen hat daher gewisse Kreise bereits zu einer
Gemeinschaftserforschung veranlaßt. Dabei kommt es
zu interessanten Selbstbekenntnissen, zu Entschlüs-
sen über die Beweiskunde der französischen Saar-

Apostolische Woche in Leutesdorf am Rhein.

Die Ausführungen der einzelnen Redner waren getragen von brennender Liebe zur heiligen Eucharistie, der Sonne und dem Mittelpunkt katholischen Glaubenslebens. Die starke Überzeugungskraft, die den Vortragenden innewohnte, weckte bei den Zuhörern auf neue den Eifer für ein Apostolat des bürgerlichen Lebens und wahrhaft apostolischen Willens in der Welt. Christus soll als König herrschen auf allen Gebieten des persönlichen, des familiären und öffentlichen Lebens. Mit diesem erhabenen Ziele ist jener Bewegung der Weg gewiesen, die unter dem Namen Eucharistischer Kreuzzug Plus X. in jedem christlichen Stamme verlorenes Gebiet für Christus zurückerobern will. Die Heiligung der Seelen, die Wiedereroberung der Welt für Christus ist ein Werk der göttlichen Gnade. Sie muß und vor allem in der heiligen Messe durch die heilige Kommunion geschehen werden. Der Eucharistische Kreuzzug ist also eine Bewegung, die im Kreuzeopfer Jesu ihren Ursprung

sprung hat und durch die heilige Eucharistie immer wieder neue Gnadenkräfte lebendig macht. Die Kreuzfahrer, die sich auch eine außergewöhnliche Marienverehrung zur Pflicht machen, wollen ihr Leben aufstreuen nach der Lehre des Evangeliums gestalten.

Die gnadenreich verlaufene Tagung, die jeden Morgen mit einer Gemeinchaftsmesse und gemeinsamer heiliger Kommunion begonnen wurde, fand ihren Abschluß mit einem Einkleben im Sinne des Eucharistischen Kreuzzuges und mit einer feierlichen Huldigung an Christus den König. Zahlreiche neue Kreuzfahrer und Kreuzfahrerinnen wurden in den Eucharistischen Kreuzzug eingereiht. Der ganze Verlauf der Tagung berechtigt zu der frohen Hoffnung, daß die eucharistische Bewegung immer mehr zu einem Gegenstand für unser Volk anwächst.

Kleine Notizen aus der großen katholischen Welt.

Die alterslündliche Stadt Aß in der beloviden Provinz Hennoga feiert in diesen Tagen ein: altes religiöses Volksfest: „Die Hochzeit Goltaths.“ Es besteht aus einem Umzug und einer kirchlichen Zeremonie. Die ganze Stadt nimmt daran teil: einschließlich der städtischen Behörden. Seitdem aber in der Verwaltung der Stadt das sozialistische Element vorwiegend begleitet die Stadtwärter den Festzug nur bis zur Kirchentür und warten hier, bis die übrigen Teilnehmer der Prozession wieder herkommen. Der Festzug geht bis streng nach den Vorschriften einer uralten Sitte auf. Am Ende der Spitze schreiten die beiden Kneen Goltath und sein Frau. Dem Hochzeitspaar folgt: eine militärische Garde, die an jeder Stragende Salven abschießt. Dann folgt, umgeben von Raben und Muffkapellen der kleine Hirt David, weiß gekleidet und in der

Auf der Insel Desfrade die zu den Antillen ge-
hört, starb Vater Guard Winz von der Gesellschaft
des Heiligen Geistes als ein Opfer der Leprosie, die
er sich bei der Pflege der Leprakranken zugezogen
hatte. Vater Winz war 64 Jahre alt und stammte
aus Strahburg.

Rückkehr der Philosophie zu Gott

Wenn sich in der gegenwärtigen Philosophie vielerorts ein lebendiger Drang zu größerer Zusammenfassung, ein grundsätzliches, über die Höhe Methodenuntersuchung weit hinausgehendes Streben nach Kulturgestaltung geltend macht, so ist dieser bemerkenswerte Rückschlag gegen einen zu sehr von der Fernmut geküßelten Lebenswillen des vorigen Jahrhunderts nicht zuletzt ein Ergebnis der Wirklichkeit, daß einer sinnvollen und zeitlosen Weltanschauung die Über der Selbstherrlichkeit der menschlichen Vernunft steht. Schon Karl Popper hat in seinem im ersten Kriegsjahr erschienenen Werk „Die philosophische Krise der Gegenwart“ zur Überzeugung gekommen, daß die Philosophie nicht bei einer Analyse des Geistes stehen bleiben könne, sondern die Brücke schlagen müsse vom Denken zum Leben, vom Geist zur Welt — heute aber wird eine solche Erkenntnisübersicht von seinem anderen freudiger Befehl als von Peter Bult, dessen bedeutsame Werke „Rabibiz und Pietät“, „Die Dialektik des Geistes“ und „Die Krisis des abendländischen Menschentums“ vermöge ihres klaren und die wesentlichen Fragen der menschlichen Existenz behandelnden Oberbegriffes längst aus dem Jagdgebiet der systematischen Philosophie herausgetreten sind und weithin auf andere Disziplinen, wie Literatur- und Geschichtswissenschaft, beschränkt eingewirkt haben.

Die allgemeine Fragestellung in Bults Buch über John Stuart Mill (1914), das sich mit dessen philosophischer Grundlegung der Geisteswissenschaften beschäftigt, hatte, grenzt sich ihm bald in die immer klarer Erkenntnis ein, daß der in der ganzen Kulturentwicklung sich ähnelnde Lebensdrang zwischen den beiden Polen von Unselbstheit und Selbstheit beschlossen liegt und daß er das antworten müsse, der geheimen Sehnsucht der Menschenerzengnis nach der festlichen Aufhebung Gehör zu geben. Die augustinische Erkenntnis vom unruhlichen Menschenerzengnis, das nicht Wenige finden kann, bis es ruht in Gott, findet in Bults Metaphysik ihre wissenschaftlich ausländische und in die großen Zusammenfassung

Diesen hauptsächlich Gesichtspunkten, die mit philosophischem Rüstzeug fest unterbaut sind, läßt Buß in seinem großen Werk „Die Dialektik des Geistes“ eine Untersuchung der Kollektibewegung

Du bist tiefst davon überzeugt, und damit ist
in echter Vertiefung der fruchtbarsten Reflexio-
nist, daß ohne Zuluthnahme der übernatürlichen
Wahrheitsquellen die universalhistorische Aufgabe
der Geschichtswissenschaft niemals befriedigend gelöst
werden kann. Als Duht der schäuenenden Erkenntnis
(Intuition) gegenüber der Verstandeserkenntnis (Rati-
onalität) reibel, kommen freilich Gegenstände an die
Fläche, die ihn von der Geisteswissenschaft trennen müß-
ten. Der sachgründigste Intellekt steht bei Kant eben
im Mittelpunkt der erkenntnistheoretischen Arbeit
des Philosophen. Aber bei Gelehrten in Dürfs System nimmt der
subjektive Vereinzeltsein der Seele im Gegensatz
gegen die metaprobabilistische Kantianistische Er-
kenntnistheorie einen so breiten Raum ein, daß ihre Ver-
urteilung von einer intuitionistischen Philosophie
nicht konnten. Aber wichtiger als diese Einwände
gegen ein längst mit tiefem Wahrheitsgehalt er-
fülltes System ist das Ziel des Kulturabwands gegen
Duht. Nachher der Philosophie zur Metaphysik
Seine Augustins und aller echten scholastischen
Tradition, zugleich Kants des Denkens von Ran-
kischen Idealismus, und die Philosophie ist ein gro-
ßes und einsame Ziel der Philosophie, die zugleich ein
ständende Philosophie der Wissenschaften des 19. Jahrhunderts
ist. Die Philosophie des 19. Jahrhunderts. Denn sich Duht gegen
die Philosophie des 19. Jahrhunderts. „Urmitteltrauens“
wird, so räumt er dem wissenschaftlichen und abwärts
geordneten Stufenfeld des Geistes nicht nur sein
Recht ein, sondern die Freiheit als „subjektive“

nung durch die Berufung auf den Lebrbühl der
 Philosophie in Rünster erhalten hat, trat von jeher
 aus aller angänglichen Vergangtheit und einem un-
 klugen Geist hoher Verteidigung heraus
 mühtigen Aktivität. Mit seinem Pantheismus „Nicht-
 sein aus dem Erit“, der für den deutlichen Katholi-
 zismus die Woche des inneren Aufschlusses ver-
 bie, proklamierte der Philosoph, der aus der meta-
 physischen und nicht bloß naturwissenschaftlichen Kri-
 tikenmühtigkeit lebt. Die subjektive Vereinfachung
 Seele, das ist wahrhaft alles, das wir geben
 können.

Osnabrück Friedensaal wiederberichtet. Die Stadt Osnabrück hat seit den Friedenshallen im Rathaus, in dem am 6. August 1648 der „Osnabrücker Frieden“ geschlossen wurde, in seiner alten Gestalt wiederherstellen lassen. An der von starken, kantigen Eisenballen getragenen Decke des bifurkanten Gesimses, in dem einst 148 deutsche und ausländische Gesandte das Ende des Möhrischen Krieges vorbereiteten ein kunstvoller Kronleuchter, ein Weiterwärtiger der Schmiedekunst aus der Zeit von 1550. Der unterste Teil der Wände ist mit ebenso alter, künstlicher verzierter Holzstuckatur bedeckt. Darüber hängen Bildnisse von 38 Gesandten, die an den Beratungen teilnahmen, sowie die Bilder von Friedrich Wilhelm I. in besonders enger Beziehung zur Osnabrücker Geschichte stehen. Drei Feuer- und Viehhäuser, die sich befinden in einer der starken Außenwände tragen die Inschriften ehemaliger Stützungen. Ueber dem Eingang zum Friedenssaal hängen drei Rüstschwerter, die Böhmerischen kaiserliche höchsten Gerichte darstellend. Unter diesen Schwertern steht man, auf Mahnung für die zur Beratung eintretenden Gäste, deren, einen lateinischen Spruch, der dem Sinn nach dem deutschen „Gemeinnutz geht der Genuß voraus“ entspricht. In einem Nebenraum, der mit den Bildern der sieben Osnabrücker Bischöfe aus der Zeit von 1591 bis 1761 geschmückt ist, wird eine reichgezielte Orgel Osnabrücker und fremder Künstler gefertigt.

